

# Wohl geborgen

Bei kaum einem anderen Hersteller gehört die Verpackung so sehr zum Produkt wie bei Märklin. Entsprechend groß ist der Aufwand, mit dem diese entwickelt und hergestellt wird. Lohn der Mühe sind Packungen, die Kunden oft über Jahrzehnte durch ihr Modellbahnleben begleiten – und dabei stets ansprechend aussehen.



Mit Zehntelmillimeter-Genauigkeit wird das Werkzeug ausgefräst, mit dem später im Tiefziehdruck die präzise Formschale für das Märklin Modell entsteht.









**Größenunterschiede: Die größte je gebaute Märklin „Verpackung“ ist die Hülle um die originale BR 44-Museumslok auf dem Göppinger Werksgelände. Eine der kleinsten Schachteln gibt dem winzigen Klv 20 in Spur Z ein sicheres Zuhause.**

**E**iner Verpackung ist meist kein schönes Schicksal beschieden: In der Regel wird die schützende Hülle eines Produkts ziemlich rüde zerlegt, um an den begehrten Inhalt zu kommen. Der Rest ist dann ein Fall für die Mülltonne. Bei den Marken des Hauses Märklin war das schon immer anders. Hier gehört die Originalverpackung zwingend dazu. Kein Märklinist würde sie einfach wegwerfen und seine frisch erworbene Kostbarkeit hüllenlos ins Regal stellen. Oft über viele Jahrzehnte hinweg bleiben Packung und Modell ein unzertrennliches Team. Nur so gelten sie in Sammlerkreisen als vollständig, was sich dann auch in ihrem Wert niederschlägt.

Das alles stellt den Hersteller vor große Herausforderungen. Wo andere Unternehmen gern sparen, bei Kartonagen, Kunststoffen oder Druckfarben, setzen die Göppinger kompromisslos auf höchste Qualität. Eine Märklin Verpackung bekommt genauso viel Aufmerksamkeit wie ihr Inhalt – egal, ob es sich um eine Standardbox für einen Wagen handelt oder um eine erlesene Holzschatulle für ein exklusives Sammlerstück.

Den Überblick über all das behält Ina Herrmann. Bei Märklin ist sie für die Verpackungen zuständig. „Sobald ein neues Produkt konkrete Formen annimmt, bekomme ich eine Nachricht vom zuständigen Produktmanager“, erzählt sie. Stehen die präzisen Maße fest, macht sie sich Gedanken um die passende Verpackung. Denn auch deren Entwicklung braucht Zeit

und sie muss in den geforderten Stückzahlen bereitstehen, wenn eine neue Lok oder ein neuer Wagen aus der Fertigung kommt.

Hier gilt es, vieles im Auge zu behalten. Schließlich hat Märklin von der Blechdose für Museumswagen bis zu den Holzboxen für die Spur-Z-Manufakturmodelle der „Bronze Feinguss Edition“ jede Menge Spezialitäten im Programm. Das Gros der Entwicklungsaufträge, die die Verpackungskonzeptionistin auf den Tisch bekommt, sind aber die „ganz normalen“ Verpackungen. Etwa für eine Lokomotive in H0: Hier gibt es (nach einer zwischenzeitlichen Reduzierung auf drei) fünf abgestufte Packungsgrößen zwischen 107 und 334 Millimetern Länge. Diese Einteilung wird insbesondere von Sammlern geschätzt, denn so lassen sich unterschiedliche Lokomotiven gut stapeln und das Ganze ergibt ein ordentliches Bild.

„Das Innenleben dieser Behältnisse wird aber in aller Regel neu gemacht“, betont Ina Herrmann. Das ist komplexer, als es zunächst den Anschein hat. Kamen vor Jahrzehnten Märklin Loks noch in simplen orangefarbenen Schachteln auf den





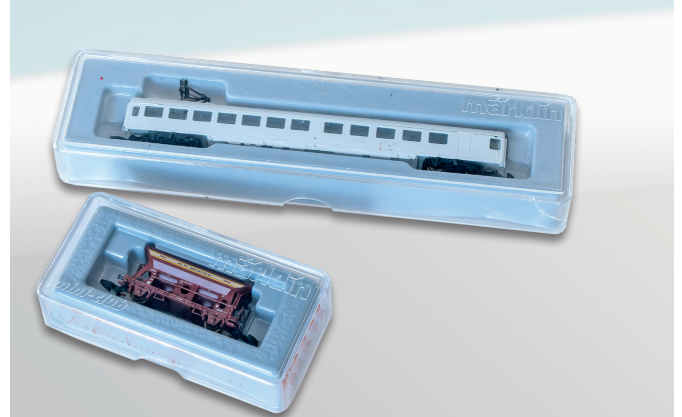


**Harte Bandagen:** Beim Falltest wird eine neue Verpackung aus 80 Zentimetern Höhe auf eine Stahlplatte fallen gelassen.

Markt, so muss ihre Verpackung heute wesentlich mehr bieten. Je filigraner die Modelle sind, desto mehr kann beschädigt werden – ein Albtraum für jeden Hersteller hochwertiger Produkte. Märklin trägt dieser Entwicklung unter anderem durch Tiefzieheinsätze aus Kunststoff Rechnung, die in der Schachtel den Inhalt an Ort und Stelle halten. Diese Schalen werden für jedes einzelne Produkt genau passend geformt und sollen den optimalen Kompromiss zwischen Stabilität und Schutz auf der einen Seite und Nutzbarkeit auf der anderen Seite bieten.

Bei einer neuen Lok kann Ina Herrmann dafür schon früh auf Handmuster zugreifen. Diese sind zwar noch unfertig, ihre Außenhaut entspricht aber dem späteren Modell. Um einen passenden Tiefzieheinsatz zu gestalten, arbeitet sie mit mittelständischen Verpackungsspezialisten wie der Seufert GmbH in Rodgau oder Klotz & Gleich in Göppingen zusammen. Deren Werkzeugmacher kennen die Bedürfnisse von Märklin und haben bereits eine ziemlich genaue Vorstellung davon, wie ein solches Bauteil aussehen soll.

Nach den Vorgaben entwerfen sie einen exakt passenden Einsatz. Es wird überlegt, wo Druckpunkte nötig sind, damit die Lok während des Transports nicht herumwackelt. Oder wo Griffmulden hinmüssen, damit der spätere Besitzer seine Lok ohne lästiges Gefummel aus der Packung nehmen kann. Wie muss der Einsatz aussehen, damit das Modell auch bei langer



Die Ergebnisse des Tests (bei dem oberen Wagenmuster eine gesprungene Ecke rechts vorn) sind auch wertvolle Informationen für die Märklin Qualitätssicherung.



Styroporeinsätze halten diese PtL 2/2 sicher. Aus ökologischen Gründen sollen sie aber ersetzt werden.

Lagerung keinen Schaden nimmt? Wie lässt sich verhindern, dass Teile abbrechen können? Alle diese Fragen werden in einem Abstimmungsprozess geklärt.

Auch der Materialmix spielt bei der Planung eine große Rolle, wobei generell eine Zulassung als Werkmaterial von der Märklin Qualitätssicherung vorliegen muss. So ist der eigentliche Einsatz häufig aus PVC, die Seitenteile aus PET. Hinzu kommen Styroporplatten, die vor Stößen schützen, sowie kleine Filzeinlagen, die Abrieb an den Kanten verhindern oder zwischen Dampflok und Tender geklemmt werden. „Diese Arbeit ist oft ein Herantasten im Zehntelmillimeterbereich“, betont Ina Herrmann. Bei jedem Zwischenschritt wird geprüft, ob es Probleme gibt. Und wenn ja, ob diese an der Verpackung oder möglicherweise am Inhalt liegen. „Dabei gewinnen wir wertvolle Informationen, die auch für unsere Qualitätssicherung sehr interessant sind“, sagt die Verpackungsexpertin.

Aus ersten Mustern entsteht so ein Rohling. Es folgt der Härtetest, und zwar buchstäblich: Ina Herrmann lässt jede neue Packung aus 80 Zentimetern Höhe auf einen genormten Untergrund fallen, und das in allen möglichen Lagen, auch auf die Kanten. Dabei darf der Inhalt nicht beschädigt werden, es dürfen auch keine angesetzten Teile abfallen. Nur was diesen Falltest „überlebt“, hat die Chance, einmal im Regal eines Märklin Händlers zu landen. Sobald →



## Eine bunte Geschichte

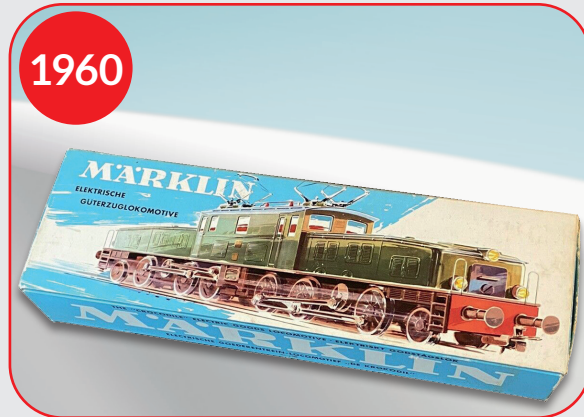
Wie alle Produkte aus dem Hause Märklin haben sich auch die Verpackungen von Loks und Wagen über die Jahre hinweg stets weiterentwickelt. Waren es zu Beginn noch schlichte Pappschachteln, in denen die Modelle in den Handel kamen, gab es in der Folge zahlreiche Innovationen. Mal schritt der Stand der Herstellungstechnik voran, mal

wurde die Erscheinungsform dem Zeitgeist angepasst. Für Sammler ist dies ein weites Feld: Sie sehen an der Packung sofort, aus welcher Zeit ein Märklin Modell ist. Für die historisch weniger versierten Modellbahnfreunde folgt hier ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungsschritte, natürlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit.



1950

**Materialnot:** Nach dem Krieg musste es eine schlichte Pappschachtel tun. Mit ihrem roten Rautenmuster war sie trotzdem auf den ersten Blick zu erkennen.



1960

**Stil-Ikone:** Die hellblauen Packungen mit gemalten Eisenbahnmotiven brachten in den 1960er-Jahren nicht nur Kinderaugen zum Leuchten.



1970

**Zielgruppe:** Mehrere Lok-Abbildungen, dazu ein Kinder-gesicht – in den 1970er-Jahren war sofort zu sehen, wen Märklin mit seinen Produkten erreichen will.



1980

**Klare Sicht:** In den 1980er-Jahren gaben erstmals Klarsichtfolien den Blick auf das eigentliche Produkt frei, das nun für sich selbst sprechen konnte.



1990

**Detailliert:** Zuerst mit einer Zeichnung des Innenlebens einer Lok, später nur mit der Außenansicht, kamen Verpackungen in den 1990er-Jahren in den Laden.



2020

**Sicher:** Märklin Verpackungen gibt es heute in vielen verschiedenen Ausführungen. Durchdachte Details helfen dabei, den Inhalt optimal zu schützen.





Tiefzieheinsatz, Seitenteile, Styropordeckel, Filzeinlagen, Kleinteilesäckchen, Außenhülle – eine Märklin Verpackung besteht aus vielen ausgeklügelten Details. So wird das hochdetaillierte H0-Clubmodell 06001 sorgsam geschützt.

→ alles passt, stellen die Verpackungsspezialisten das eigentliche Werkzeug her, mit dem später die Tiefzieheinsätze geprägt werden (zu sehen auf dem Titelbild dieses Beitrags). Damit wäre der Fall im Prinzip erledigt. Doch bei Märklin denkt man weiter. Neben Produktsicherheit und Benutzerfreundlichkeit spielen beim Thema Verpackungen zunehmend auch Umweltaspekte eine Rolle. Wo immer möglich, sollen zum Beispiel Kunststoffe vermieden werden. Längst stecken auch in Märklin Packungen PET-Einsätze mit hohem Rezyklatanteil. Statt Styropor kommt auch Faserkarton zum Einsatz. Weitere Ersatzmaterialien sind noch in der Testphase. Insbesondere bei den „Märklin my world“ Produkten für ganz junge Modellbahner sieht man bereits sehr gut, wohin die Reise geht: „Wir nehmen

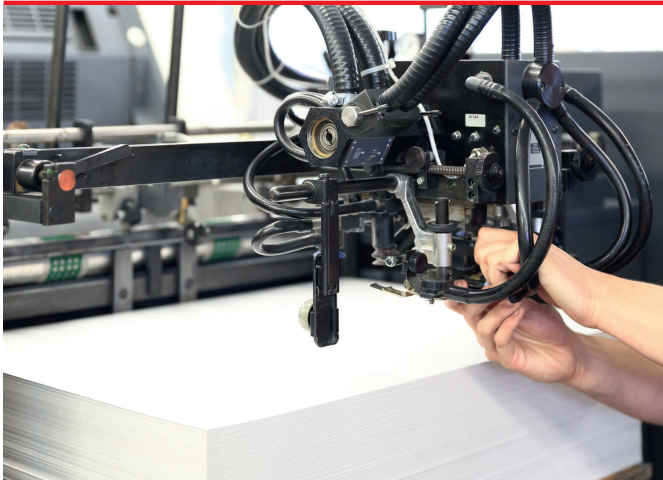
keine Folien, verwenden Fasergussteile statt Styropor, verzichten auf Sichtfenster in den Umverpackungen. Gerade vielen Eltern ist dieses Thema sehr wichtig“, weiß Ina Herrmann.

Das Suchen nach zeitgemäßen Lösungen zieht sich wie ein roter Faden durch die Verpackungsentwicklung bei Märklin. So ähneln etwa die blauen Schachteln der Replika-Modelle ihren historischen Vorbildern – bis hin zu den gemalten Eisenbahnmotiven im Stil des Wiener Künstlers Josef Danilowatz, der in den 1930er-Jahren die Titelbilder für den Märklin Katalog entwarf. Doch weil die Modelle heute filigraner sind, ist das Innenleben neu gestaltet. Unter anderem werden die Modelle mit Seidenpapier umhüllt, damit sie Stößen während des Transports →

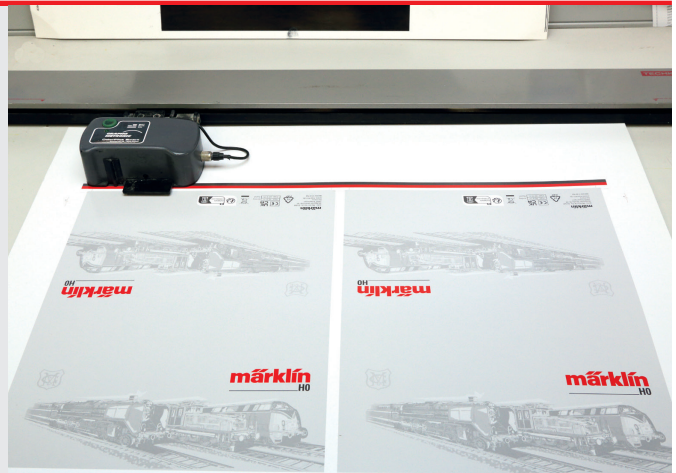


Edele Gestaltung: Der imposante „Big Boy“ der Union Pacific Railroad kam in einer Holzkassette mit speziellen Schutzvorrichtungen zum Kunden.





Die Verpackungen von Märklin werden meist im Offsetverfahren mit mineralölfreien Farben gedruckt.



Die abgebildeten Produkte kommen in stets gleicher Farbwirkung optimal zur Geltung.

## Wertiges Erscheinungsbild

Damit eine Verpackung aus dem Hause Märklin eine gute Figur macht, muss auch der Aufdruck perfekt sein. Felix Schiele aus der Marketingabteilung hat ein Auge darauf, dass nicht nur der Inhalt, sondern auch das äußere Erscheinungsbild jeder Packung stets auf Märklin Niveau ist.

**Eine Märklin Verpackung soll individuell und doch sofort als solche zu erkennen sein. Wie schafft man das?**

**Felix Schiele:** Bei der Verpackungsgestaltung arbeiten wir mit erfahrenen Reproagenturen zusammen. So holen wir uns zusätzliches Fachwissen ins Haus. Unser Ziel ist es, dass die Verpackungen zwar alle unterschiedlich sind, trotzdem aber möglichst ähnlich aussehen. Der Kunde soll schließlich einen Wiedererkennungseffekt haben. Dazu greifen wir auf vorhandene Daten zurück, die wir dann mit neuen Bildern und Texten anpassen. Im Detail ist das durchaus komplex.

**Wie läuft ein solcher Entwicklungsprozess genau ab?**

**Schiele:** Der erste Schritt ist der Entwicklungsauftrag, den wir vom Produktmanagement bekommen. Darin steht, ob es sich um eine „normale“ Gestaltung handelt oder ob etwas Besonderes gewünscht wird. Das Verpackungsmanagement nennt uns dann die Basisgröße, Bilder und Texte holen wir uns aus einer Datenbank. Sobald ich weiß, was kommt, schreibe ich ein umfassendes Briefing an die Reproagentur.

**Wie geht es dann weiter?**

**Schiele:** Die Agentur erstellt einen Entwurf. Oft nimmt sie dazu Bildmaterial, das auch im Märklin Katalog Verwendung findet. So erkennt der Kunde das Produkt leicht wieder. Dieser Entwurf kommt dann zu mir, wird begutachtet, korrigiert, verändert, wieder geprüft, weiter verbessert. Erst wenn wirklich jedes Detail passt, geht der Auftrag an die Druckerei.

**Auf was achten Sie in diesem Korrekturprozess?**

**Schiele:** Neben der Optik spielen auch zunehmend rechtliche Vorgaben eine Rolle: Heutzutage müssen unter anderem diverse

Entsorgungshinweise etwa für Frankreich oder Italien aufgedruckt sein. In manchen Ländern müssen detaillierte Angaben zur Entsorgung gemacht werden, die uns zum Zeitpunkt des Drucks noch gar nicht vorliegen. Aus diesem Grund arbeiten wir an einer Lösung per QR-Code, der die Kunden auf eine Homepage führt, auf der sie länderspezifische Infos zur Verpackungsentsorgung erhalten.

**Wie sieht es bei der Materialbeschaffung aus?**

**Schiele:** Die Vorlaufzeiten haben sich enorm verlängert. Karton zum Beispiel wurde früher innerhalb von vier bis sechs Wochen geliefert. Heute muss man zwölf bis 16 Wochen im Voraus bestellen. Auch bei anderen Materialien dauert die Beschaffung viel länger, und die Preise sind zum Teil extrem gestiegen. Die Planbarkeit wird schwieriger und die Daten müssen immer früher bereitgestellt werden.

**Auf andere Materialien auszuweichen, ist keine Option?**

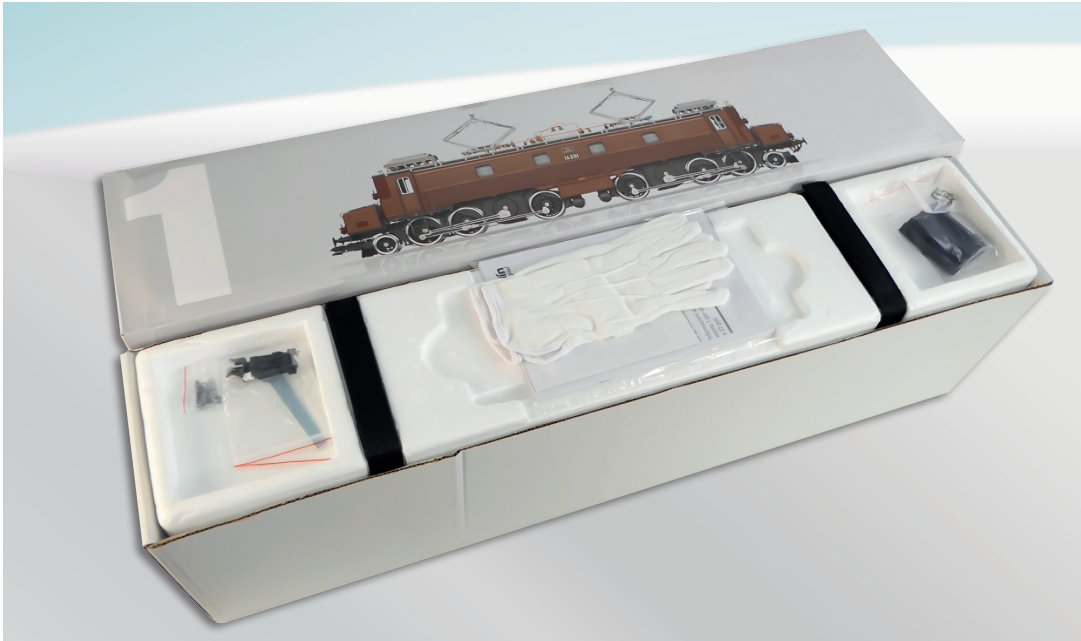
**Schiele:** Für das Innenleben der Verpackungen sind wir durchaus auf der Suche nach alternativen Materialien, aber die Qualität muss stimmen.

Beim Karton drucken wir überwiegend auf Material mit 90 Prozent Recyclinganteil, verwenden in der Regel mineralölfreie Druckfarben und Acryllack auf Wasserbasis. Wir machen nun mal keine Wegwerfware. Das hat man stets im Hinterkopf.



Felix Schiele,  
Marketing Märklin





Die Märklin 1 ist die Königsklasse von Märklin. Dies zeigt sich auch bei der besonders hochwertigen Verpackung der kostbaren Modelle. So sind für die Museumslokomotive Ce 6/8 I 14201 der SBB Historic auch Handschuhe inklusive.



Bei Sondereditionen wie den Replika-Fahrzeugen werden auch die Packungen künstlerisch gestaltet.




Vielversprechend designte Metall Dosen erhöhen den Sammlerwert der jährlichen Märklin Museumswagen.

→ besser standhalten und auch nicht gleich kaputtgehen, wenn ihrem Besitzer einmal ein Missgeschick passiert.

### Modelbahnern möglichst lange Freude bereiten

Mit der gleichen Sorgfalt geht Märklin auch bei den zahlreichen anderen Verpackungsarten vor. Bei Holzkassetten, Metallboxen, Sondereditionen oder auch bei den Gleisschachteln mit ihren vielfältigen, passgenauen Einsätzen haben die Göppinger ebenfalls spezialisierte Partnerunternehmen und -agenturen an der Hand, die sich um jedes Detail kümmern. Gemeinsames Ziel ist es, den Kunden eine Verpackung mitzugeben, die ihnen lange Freude bereitet – und natürlich dem guten Ruf von Märklin gerecht wird.

Darum warnt Ina Herrmann auch nachdrücklich vor Leerverpackungen, die im Internet angeboten werden. Diese seien zwar den Originalen optisch sehr ähnlich. „Doch Vorsicht: Bei diesen Fälschungen sind die vielen Details des Innenlebens nicht mit dabei. Hier kann man böse Überraschungen erleben“, warnt die Verpackungsexpertin. So könnten sich zu harte Packungsteile in ein Modell regelrecht einprägen.

Oder es hinterlassen minderwertige Druckfarben ihre Spuren darauf. Langlebig und wertbeständig ist eben nur das Echte. Beim Modell wie bei der Verpackung. 

*Text: Stefan Bolz; Fotos: Kötzle, Märklin, Seufert GmbH, Nagler Druck*



Peter Pernsteiner zeigt in einigen seiner Auspack-Videos von Märklin Loks ausführlich, wie gut diese verpackt sind – beispielsweise unter <https://youtu.be/7o1CC0Ap-dw>

## Und so geht die Serie weiter

- Teil 1: Qualitätssicherung
- Teil 2: Verpackung
- Teil 3: Reparaturservice
- Teil 4: Kundenservice des Hauses Märklin
- Teil 5: Serviceangebote des Fachhandels
- Teil 6: Wie helfe ich mir selbst? Pflege und Wartung